

Oberflächliche Venenverschlüsse

Thrombosepatienten mangelhaft versorgt

— Eine oberflächliche Venenthrombose (OVT) beruht auf entzündlichen Veränderungen im hautnahen Venensystem mit Thrombusbildung. Typische Symptome sind Erwärmung, Rötung, Schwellung und Schmerz. „In dieser Situation werden oft Antibiotika verordnet“, kritisierte Prof. Rupert Bauersachs, Darmstadt. Evidenzbasierter und leitliniengemäßer internationaler Therapiestandard ist der selektive Faktor-Xa-Hemmer Fondaparinux (Arixtra®) in einer Dosis von 2,5 mg/d s.c. über 45 Tage.

Wie es um die Versorgung der OVT-Patienten in Deutschland bestellt ist, ist Gegenstand der INSIGHTS-SVT-Studie mit 1.184 Patienten. Die aktuellen Daten

zeigen, dass frühere venöse Thromboembolien (39%), frühere OVT (30%) und Varikose (75%), Hormonersatz/Kontrazeption (10%) und Tumoren (7%), die häufigsten dispositionellen Risikofaktoren für eine OVT sind. Wichtigste expositionelle Risikofaktoren waren Reisen (8%) sowie Trauma oder chirurgische Eingriffe (8%). Die Diagnose erfolgte mittels Duplex- oder Kompressionssonografie (87 bzw. 68%). Bei 31% der Patienten wurden D-Dimere gemessen, obschon es dafür keine Evidenz gebe, so der Experte.

Rund 95% der Patienten erhielten eine medikamentöse Therapie, wobei 60% der Patienten Fondaparinux, 30% Heparine und < 5% Nicht-Vitamin-K-abhängige

orale Antikoagulanzen (NOAK) bekamen. Nach 7–14 Tagen wurden jedoch nur noch 85% medikamentös behandelt. 62% der Patienten wurden von ihrem behandelnden Arzt nach drei Monaten als geheilt, 30% als gebessert und 8% als unverändert oder verschlechtert eingestuft; 6,9% entwickelten eine symptomatische VTE. Wichtigste Risikofaktoren für thromboembolische Komplikationen waren eine Ausdehnung der OVT \geq 20 cm und frühere Thromboembolien. ■

Abdol A. Ameri

▪ *Pressegespräch „INSIGHTS-SVT – Einzigartige Einblicke in die aktuelle Behandlungsrealität der Oberflächlichen Venenthrombose (OVT)“, 33rd Annual Meeting der European Society for Vascular Surgery; Hamburg, September 2019 (Veranstalter: Aspen)*

Schmerztherapie mit Cannabis-Präparaten

Kapazitätserweiterung in Portugal

— Seit Ende 2017 können neben Cannabisblüten standardisierte Cannabis-Vollspektrum-Extrakte nach vorheriger Antragstellung auf Kostenübernahme zulasten der gesetzlichen Krankenkassen als Rezepturarzneimittel verordnet werden. Die zur oralen Einnahme vorgesehenen Cannabis-Präparate THC25 und THC10: CBD10 des Anbieters Tilray liegen derzeit als ölige Lösung vor. THC25 hat einen Tetrahydrocannabinol (THC)-Gehalt von 25 mg/ml. Der Cannabidiol (CBD)-Wert liegt bei diesem Produkt unter 0,5 mg/ml. Bei THC10: CBD10 liegen der THC- und CBD-Gehalt bei jeweils 10 mg/ml. Diese Zusammensetzung sorgt für eine gleichmäßige Wirkweise und macht den Extrakt gut dosierbar. Neben den beiden Hauptwirkstoffen THC und CBD ent-

halten die Extrakte aber auch alle weiteren Wirkstoffe der Cannabispflanze, z. B. Terpene und Flavonoide.

Bei vielen Beschwerdebildern profitieren Patienten besonders von der Anwendung eines Extraktes mit einem 1:1-Verhältnis von THC zu CBD, da diese in der Regel ein sehr gutes Verträglichkeitsprofil zeigen. Darüber hinaus ist die Behandlung mit Cannabis-basierten Medikamenten im Vergleich zu anderen Therapieoptionen mit einem geringen Kontrollaufwand verbunden.

Um dem stetig wachsenden Bedarf an qualitativ hochwertigen und konstant verfügbaren Cannabisprodukten gerecht zu werden, hat Tilray kürzlich die Produktionsflächen des Campus in Cantanhede, Portugal, um eine 200.000 Quadratmeter große Freilandanbauflä-



Die Produktionsfläche von Tilray in Cantanhede, Portugal.

che erweitert. Die erste Ernte wird in diesem Herbst erwartet. ■

Red.

▪ *Nach Informationen von Tilray*